

A+
Abonnieren


Anmelden

Pinneberg

Nachrichten Sport

PINNEBERG

17.08.18

Wirtschaftsminister besucht Handwerksbetriebe

Mirjam Rüscher



Wirtschaftsminister Bernd Buchholz (M.) und Handwerkskammer-

Foto: Mirjam Rüscher

Zahntechnikermeister Frank Rauschelbach bringt Bernd Buchholz und dem Handwerkskammer-Präsidenten seinen Beruf.

Pinneberg. Der Wirtschaftsminister hatte einen straffen Zeitplan. Seine Sommertour durch fünf Handwerksbetriebe in Schleswig-Holstein war eng getaktet. Dennoch hörte Bernd Buchholz aufmerksam zu, als Zahntechnikermeister Frank Rauschelbach ihm in seinem Labor am Rübekamp in Pinneberg die Feinheiten und Besonderheiten seines Berufes nahebrachte.

Buchholz, der begleitet wurde von Günther Stapelfeld, Präsident der Handwerkskammer Lübeck, zeigte sich vor allem interessiert an den Themen Digitalisierung und Ausbildung. „In allen Betrieben, die ich besuche, ist mir das am wichtigsten“, so Buchholz. Die Digitalisierung spiele überall eine zentrale Rolle. So habe er bei der Zimmerei, die er zuvor in Horst besucht hatte, eine voll digitalisierte Fertigungsstraße besichtigen können.

„Das Schöne an solchen Touren ist für mich, dass ich keine schlaun Reden halten muss, sondern einfach mal zuhören kann. Außerdem können wir der Öffentlichkeit zeigen, dass es im Handwerk moderne und innovative Jobs gibt“, so Buchholz. Handwerk sei längst nicht mehr nur Kraft und Dreck, wie es viele noch im Kopf hätten.

Das erlebte der Wirtschaftsminister auch in Rauschelbachs Labor. Beispielsweise in der Keramikabteilung, wo eine Mitarbeiterin des Labors mit feinen Pinseln an den Details eines Gebissabdruck-Modells arbeitete.

Teilweise werde schon gar nicht mehr mit Abdrücken beim Zahnarzt gearbeitet, erklärte Rauschelbach. Stattdessen nutze man Scans und 3-D-Drucke. Die zunehmende Digitalisierung bringe aber auch

Schwierigkeiten für Labore wie seines mit sich, sagte der Zahntechnikermeister. Viele Zahnärzte würden die Arbeiten damit selbst in ihren Praxen machen. „Ich will nicht jammern, aber uns geht damit Arbeit verloren“, so Rauschelbach.

17 Mitarbeiter hat Rauschelbach. Drei davon sind Auszubildende. „Ich sage immer, bei dem vorherrschenden Fachkräftemangel sind zehn Prozent Ausbildung in einem Betrieb notwendig. Das ist hier mehr als erfüllt“, so Buchholz. Auch hier nutzte Rauschelbach die Chance, um den Wirtschaftsminister auf ein weiteres Problem hinzuweisen: Einer seiner Auszubildenden ist Syrer, und es sei noch nicht klar, ob er nach seiner Ausbildung überhaupt in Deutschland bleiben könne. „Das ist ein Unding“, bestätigte Buchholz. „Wir brauchen dringend Mitarbeiter, da muss unbedingt etwas passieren.“ In fünf Betrieben, die er besucht habe, seien drei Auszubildende syrischer Abstammung gewesen. „Das ist ein Zeichen dafür, dass das Handwerk bei der Integration ganz vorn dabei ist“, so Buchholz.

Die Rundreise durch die Betriebe sei auch dafür gedacht, dass er höre, welche Sorgen und Nöte das Handwerk beschäftigten, so Buchholz. Der Glasfaserzugang und der Bürokratieabbau seien zum Beispiel Themen gewesen, die ihm in Elmshorn mit auf den Weg gegeben worden seien. Dort besuchte der Wirtschaftsminister den Elektrotechnikbetrieb Uwe E. Zoller.

© Hamburger Abendblatt 2018 – Alle Rechte vorbehalten.

LINKS ZUM ARTIKEL

[Nimmt Wedel die Nordumfahrung in die Hand?](#)

[Geld für Elmshorner Bahnhofs-Umbau bewilligt](#)

[„Die Situation ist sehr besorgniserregend“](#)